

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

20. März 2016 - Palmsonntag - 91. Jahrgang - Nr. 12

**Gott ist nicht gekommen, das Leid zu beseitigen;
ER ist nicht gekommen, es zu erklären,
sondern ER ist gekommen,
es mit seiner Gegenwart zu erfüllen!**

Paul Claudel

Heimat im Glauben – auch im Leiden und Sterben

Mit dem Palmsonntag beginnt die „Heilige Woche“, die „Karwoche“. In dieser heiligsten Woche des christlichen Jahreskreises feiern die Christen das Geheimnis des Leidens, des Sterbens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Jesus, der Sohn Gottes, wird den Menschen gleich: „So hat er sich niedrig gemacht, wird gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ (Phil 2,8). Jesus wird also „einer von uns“, bis hinein in den Tod.

Im Philipper-Hymnus wird uns in aller Tiefe deutlich, wer Jesus von Nazareth letztlich für uns ist, und welche Bedeutung sein Leben und Sterben für uns hat - besonders im Leiden:

„Seid so unter euch gesinnt, wie ihr seid in Eins mit dem Messias Jesus. ER - in Gottesgestalt wesend - nicht als Beute für sich dachte er das Sein wie Gott. Nein: Ausgeleert hat er sich selbst, Knechtsgestalt hat er angenommen, in Menschengleichheit trat er auf, und ward in der Art der Menschen erfunden. So hat er sich niedrig gemacht, ward gehorsam bis zum Tod - dem Tod am Kreuz. Darum hob ihn Gott überhoch und gab zugnaden ihm den Namen, der über allen Namen ist. Auf dass in Jesu Namen sich beuge aller Knie...“ (Phil 2,5-10; in einer Übersetzung von Fridolin Stier.)

In der Karwoche begleiten viele Christen Jesus auf seinem letzten Weg. Wie tun sie das?

Es beginnt mit dem „Hosianna“ des Palmsonntags, wo an den „triumphalen“ Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem gedacht wird. Menschen jubeln ihm - dem Messias Gottes - zu, als er auf einem Esel reitend in die Stadt einzieht. Doch aus dem „Hosianna“ der Menge wird bald ein „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“. In den Kirchen wird die Leidensgeschichte des Herrn vorgetragen. Wer sich im Gebet ganz in das Leiden des Herrn hineinversetzen möchte, der betet die 14 Stationen des „Kreuzweges“. Besonders als kranker Mensch kann man sich in diesen „Kreuzweg-Stationen“ wiederfinden! Da geht es um „Verurteilung“, „Erniedrigung“, „Schwäche“, „Erschöpfung“, „Begegnung“, „Hilfsbereitschaft“, „Trauer“ und „Sterben“. Es ist sehr trostreich und hilfreich, besonders in Tagen von Krankheit und Leid den Kreuzweg Jesu betend zu betrachten. Hier finden wir „Heimat im Glauben - auch im Leiden“.

Der Tübinger Philosoph Ewald Wasmuth hat das Geheimnis des Leidens und Sterbens Jesu in einem persönlichen Glaubensbekenntnis so formuliert:

„Ich glaube an das Geheimnis des Stillen und Schwachen. Ich glaube an die Wurzeln des Steinbrech, die - so zart sie sind - die Felsen brechen. Ich glaube an das Unausrechenbare der nur dem Guten dienenden und nichts außer ihm suchenden Handlung.“

Die Karwoche ist eine Einladung, Jesus still und schweigend auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Edgar Rohmert

Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

